

Forstbetriebsarbeiten April bis Juni

Im April liegt ein Schwerpunkt der Leistungen bei der Wiederaufforstung der entstandenen Kahlfelder. Parallel dazu werden die Kapazitäten zum Schadholzeinschlag wieder hochgefahren. Neben der Aufarbeitung alter und neuer Käferherde spielt die Aufarbeitung der vielen Einzelwürfe und -brüche (Orkane vom Februar 2022) eine große Rolle.

Arbeitsschwerpunkte werden der Niederlange Grund und der Sommerberg in Lückendorf sein. Das Holz muss von diesen Hiebsorten an den Abfuhrweg im Niederlangen Grund gerückt werden. Unsere Dienstleister werden auch die Käferherde zwischen dem Schleiferbuchenweg, dem Mittelweg und dem Oberen / Unteren Flügel im zentralen Teil des Revieres weiter besichtigen.



Holzverladung

Im Revier Jonsdorf konzentriert sich die Aufarbeitung alter und neuer Käferherde einmal auf den Buchberg zwischen Jonsdorf und Waltersdorf und zum Anderen auf das Gebiet zwischen der Alten Leipziger Straße und der Jonsbergstraße (nördlich vom Jonsberggipfel, Weißer Stein).

Die abgestorbenen Fichten an der Ostflanke des Ameisenbergs müssen zur Aufrechterhaltung der Verkehrssicherheit an der S 132 zwischen Olbersdorf und Oybin unbedingt gefällt werden. Das wird nur mit einer Straßensperrung zu realisieren sein. Wir werden diese Leistungen in die Schulferien im Sommer 2022 legen. Konkrete Informationen dazu geben wir rechtzeitig über die einschlägigen Medien.

Oft wurde und wird von Privatpersonen die Frage an uns herangetragen, ob sie sich diesen oder jenen geworfenen Baum holen könnten. Das müssen wir konsequent verneinen. Wurf- und Bruchholz steht unter wenig kalkulierbarer Spannung und die Aufarbeitung muss Profis (noch besser: den Harvestern) überlassen werden. Dort ist die Unfallgefahr am größten.

Waldschutz / Borkenkäfer

Im Jahr 2021 fand eine außerordentlich dynamische Entwicklung der Käferpopulation statt. Trotz des Schadholzeinschlags in Höhe des doppelten Hiebsatzes konnte diese Entwicklung nicht gestoppt werden. Der Umfang der überwinterten Population war extrem hoch; deshalb muss mit einer intensiven Neubesiedelung im Frühjahr 2022 gerechnet werden.

Hinzu kommt, dass im ersten Quartal des Jahres der Schadholzeinschlag nicht in dem geplanten Maß durchgeführt werden konnte. Fehlender Frost und hohe Niederschlagsmengen haben die Rückung und die Abfuhr des Holzes unmöglich gemacht. Somit konnten besiedelte Fichten nicht aus dem Wald gebracht und die Käferpopulation ausgedünnt werden.

Im Laufe des ersten Quartals fegten mehrere starke und lang anhaltende Orkane auch über das Zittauer Gebirge. Dadurch sind viele Fichten, Kiefern, Lärchen und Birken geworfen oder gebrochen worden. Sie alle sind ein idealer Besiedelungsraum für die Borkenkäfer. Die Gesamtmenge dieses Holzes ist nicht außergewöhnlich; Sorge bereitet hier die Zerstreutheit der Würfe und Brüche über den gesamten Stadtwald hinweg. Es wird erheblich Zeit kosten, sie alle zu finden, aufzuarbeiten, zu rücken und abzufahren, um den Ausflug der neuen Käfergeneration zu verhindern. Es stehen dafür rund 10 Wochen zur Verfügung.

Wiederaufforstung

Beim Erscheinen dieses Flyers ist die Pflanzung bereits in vollem Gange. Die übermäßigen Niederschläge im „Winter“ 2021/2022 haben für eine gute Durchfeuchtung des Bodens gesorgt; wenn sich jetzt noch die aktuellen Temperaturen etwas „im Zaum“ halten, sind gute Voraussetzungen für die Wiederaufforstung gegeben. Das ist auch dringend geboten, um die bestellten hohen Stückzahlen an jungen Setzlingen bei guten Bedingungen in den Boden zu bringen. Wir rechnen hierfür mit einem Zeitbedarf von etwa vier Wochen. Einen großen Teil der Flächen (ca. 11 ha) haben Dienstleistungsbetriebe übernommen, während die Beschäftigten des städtischen Forstbetriebes etwa vier Hektar bepflanzen werden. Freiwillige Helfer sind dankenswerter Weise auch wieder mit von der Partie.

Unsere Auswahl an Baumarten richtet sich eng nach den gegebenen standörtlichen Bedingungen und den vorgeschriebenen

Sie haben Fragen an uns?

E-Mail: forstamt@zittau.de

Sprechzeit: dienstags von 13 bis 18 Uhr im Technischen Rathaus,

Sachsenstraße 14 in Zittau

www.zittau.de

Impressum

Herausgeber: Oberbürgermeister Thomas Zenker,

Markt 1, 02763 Zittau

Redaktion und Verteilung: Forstbetrieb der Stadt Zittau,

Angela Bültemeier, Tel. 03583/752 334, Fax: 03583/752 256,

forstamt@zittau.de, Fotos: Forstbetrieb der Stadt Zittau



Tanne im Einschlag

Herkünften, um bestmögliche Voraussetzungen für die Anpassungsfähigkeit an die kommenden klimatischen Herausforderungen zu haben.

So werden vor allem Weißtanne, Bergahorn sowie Stiel- und Traubeneiche gepflanzt. Auf die Begründung von Waldrändern wird an geeigneter Stelle ebenfalls großer Wert gelegt, da sie in ökologischer Hinsicht viele Vorteile aufweisen. Hierfür werden Haselsträucher, Vogelkirschen, Ebereschen und Wildobst in den Boden gebracht.

Afrikanische Schweinepest

Seit nunmehr dem 19.1.22 gehört der gesamte Landkreis Görlitz der Sperrzone II (dem sog. Gefährdeten Gebiet) an. Bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe wurde im Stadtwald Zittau noch kein positiver ASP-Fall festgestellt, wohl aber in den Gebieten um Herrnhut und Bernstadt.

Für die Land- und Forstwirte sind damit eine Reihe von Verpflichtungen und Vorsichtsmaßnahmen verbunden, die hier nicht näher dargestellt werden sollen. Für die Waldbesucher ist es außerordentlich wichtig, folgende drei Verhaltensweisen zu beherzigen:

- Funde von totem Schwarzwild sind unverzüglich der Polizei zu melden und jeder Kontakt zum Schwarzwild ist zu vermeiden
- es dürfen keine Essensreste in der Natur „entsorgt“ werden
- Hunde sind an der Leine zu führen.

Damit leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur Verhinderung der Ausbreitung des ASP-Erregers.

Darüber hinaus plant die Landesregierung, ab dem 1.4.22 den ASP-Sperrzaun in Richtung Süden (Zittauer Gebirge) schrittweise zu erweitern. Wir gehen davon aus, dass die Öffentlichkeit dazu von den zuständigen Stellen direkt informiert wird.

Pflanzengesellschaft des Jahres – der Hartholzauenwald

Neben dem Baum des Jahres, der Rotbuche, wurde auch eine Pflanzengesellschaft für den Jahrestitel ausgewählt. Da wir im Zittauer Stadtwald – in der Gemarkung Drausendorf – mit Relikten des Hartholzauenwaldes aufwarten können, möchten wir hier einige wichtige Informationen zu dieser Gesellschaft weitergeben.

Hartholzauenwälder sind aufgrund der Fruchtbarkeit ihrer Standorte besonders artenreich und mehrschichtig aufgebaut. Sie sind durch die Baumarten Stieleiche, Esche, Feld- und Flatterulme, Feldahorn und Schwarzpappel geprägt; bei den Sträuchern sind Hartriegel, Weißdorn, Pfaffenhütchen und Schlehe typisch. Die Krautschicht ist geprägt von Bärlauch, Scharbockskraut, Waldziest und Mädesüß.

In Sachsen sind heute nur noch Relikte dieser Auenwälder entlang der größeren Flüsse (Elbe, Mulde, Elster, Pleiße, Neiße) vorhanden. Die fruchtbaren Böden werden überwiegend landwirtschaftlich genutzt und ein wichtiges Element für den Fortbestand der Hartholzauenwälder – die regelmäßig wiederkehrenden Überflutungen – bleiben seit Jahrzehnten weitestgehend aus.

Mit den fehlenden Überflutungen ändert sich auch die Artenzusammensetzung dieser Wälder. Der Bergahorn gewinnt rasch die Oberhand über die lichtbedürftige Verjüngung der Stieleiche; Haselnuss und Holunder prägen zunehmend die Strauchschicht und auch die im Frühjahr wunderschön anzuschauenden Teppiche aus Buschwindröschen und Waldmeister sind ein Anzeichen für den eingetretenen Artenwandel.

Ohne die Anbindung der noch vorhandenen Auwaldreste an die Flussläufe (Renaturierung von Altarmen) und die aktive Pflanzung von Stieleichen werden die Relikte wahrscheinlich auf lange Sicht nicht zu erhalten sein.